

## Asylbewerber springt in Hainichen in den Tod

Von Falk Bernhardt



**Am Montagmorgen ist in Hainichen ein abgelehnter Asylbewerber vom Balkon des Wohnheims im Neubaugebiet Ottendorfer Hang in die Tiefe gesprungen. Der Mann ist noch vor Ort verstorben.**

Hainichen. Am Mittag erinnert vor dem grauen Plattenbau im Wohngebiet Ottendorfer Hang in Hainichen nichts mehr an die Tragödie, die sich dort am Morgen abgespielt hat. Auf der Wiese liegen noch einige Feuchttücher und zwei Zahnbürsten. Stunden zuvor haben dort noch Rettungskräfte um das Leben eines Flüchtlings gekämpft – vergebens.

Am Montagmorgen ist ein abgelehnter Asylbewerber vom Balkon des sechsgeschossigen Wohnheims in die Tiefe gesprungen. Der Mann ist noch vor Ort verstorben. Dies hat die Landesdirektion Sachsen bestätigt. „Beim Versuch der Überstellung eines Asylbewerbers nigerianischer Staatsangehörigkeit in die Niederlande kam es zum Suizid“, heißt es in der Meldung der Behörde. Hinweise auf psychische Erkrankungen des Verstorbenen lagen nach Angaben der Landesdirektion nicht vor.

### Polizist versuchte, den Sturz zu verhindern

Beim Packen seiner persönlichen Gegenstände in der Wohnung an der Straße Ottendorfer Hang sei der 33-Jährige unvermittelt vom Balkon seines Zimmers im fünften Stock in rund 15 Meter Tiefe gesprungen. Die Polizei war 7.25 Uhr eingetroffen, 7.42 Uhr sei der Mann gesprungen. Einer der eingesetzten Polizeibeamten habe den Mann während des Absprungs noch am Arm greifen, den tödlichen Sturz jedoch nicht verhindern können. Trotz sofort eingeleiteter medizinischer Maßnahmen erlag der Mann noch vor Ort seinen schweren Verletzungen. „Die genauen Umstände des Todes sind nun Gegenstand weiterer Ermittlungen“, so Polizeisprecherin Doreen Stein.

Ein Rettungshubschrauber war gerufen worden und hatte am Morgen im Wohngebiet für Aufsehen gesorgt. Der Helikopter landete am kleinen Bolzplatz vor dem Wohnblock und damit in Sichtweite des DRK-Kindergartens. Der Mann war auf der anderen Seite des Gebäudes in die Tiefe gesprungen. Die Unterkunft gibt es seit Herbst 2015. Sie wird vom Landkreis betrieben, die soziale Betreuung ist beim DRK-Kreisverband Döbeln-Hainichen angesiedelt.

Der Neubaublock im Wohngebiet Ottendorfer Hang: Auf dem Bolzplatz (links) war am Montagmorgen der Rettungshubschrauber gleich neben der Kita gelandet. Bild: Falk Bernhardt

## Wie ist der Flüchtling nach Hainichen gekommen?

Die Abschiebung war von der Landesdirektion angeordnet worden. „Der Mann hatte einen Bescheid bekommen, darin war auch die Rückführung in die Niederlande angekündigt“, so Pressesprecherin Valerie Eckl. Im Februar sei der Nigerianer in Sachsen von der Bundespolizei aufgegriffen worden.

„Der Betroffene wurde dann im Juli 2023 dem Landkreis Mittelsachsen zugewiesen“, ergänzt Eckl. Als Flüchtling registriert war er zuvor aber schon in den Niederlanden, war auch im Besitz eines niederländischen Visums. Deshalb sei die Rückführung nach dem Dublin-Verfahren angeordnet worden.

„Viele EU-Länder schieben Flüchtlinge aus Nigeria grundsätzlich ab“, so Dave Schmidtke vom sächsischen Flüchtlingsrat. „Das erklärt vielleicht die große Angst des Mannes. Individuelle Schicksale werden leider nur ganz selten geprüft.“

## Landrat spricht selbst mit Landsleuten

Mittelsachsens Landrat Dirk Neubauer (parteilos) war am Montagmorgen in der Unterkunft: „Ich habe die traurige Aufgabe übernommen, dem Freundeskreis mitzuteilen, dass der Mann nicht überlebt hat.“ Laut Landratsamt sind insgesamt 22 Menschen aus Nigeria im Wohnprojekt Ottendorfer Hang registriert, davon gehen vier Kinder in den benachbarten Kindergarten. Der 33-Jährige selbst war laut Landesdirektion ohne Familie eingereist.

Auch das DRK hatte ein Kriseninterventionsteam in die Unterkunft geschickt, um mit Bewohnern und Helfern zu sprechen. „Wir stehen auch bei etwaigen Problemen im Kindergarten bereit, wurden von dort aber noch nicht angefordert“, sagt Notfallseelsorger René Illig. Ein kleiner Herbstmarkt der Kita soll laut DRK am Dienstag und Mittwoch wie geplant stattfinden.

„Wir werden uns den Fall nochmal genauer anschauen“, kündigte Neubauer an. „Ich war total geschockt und bin immer noch unglaublich traurig. So etwas darf einfach nicht passieren.“ Neubauer hatte Hainichens Oberbürgermeister Dieter Greysinger (SPD) informiert, der regelmäßig die Unterkunft besucht. Laut OB waren dort Stand April knapp 170 Menschen untergebracht, einen Suizid habe es dort zuvor noch nie gegeben. (fa)

Menschen, die über Suizid nachdenken, finden unter anderem Hilfe bei der Telefonseelsorge – unter den kostenfreien Rufnummern 0800 1110111 und 0800 1110222. Zur Internetseite der Telefonseelsorge gelangt man unter [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)